

Bericht über unseren Aufenthalt im Waldtierheim vom 08.08. bis 15.08.2011

Alles ist wie immer vor dem Abflug in die Türkei und doch werde ich mich wohl nie daran gewöhnen, gleichzeitig zu arbeiten, Spenden zu organisieren, die letzten Einkäufe zu machen mit Dingen, die dringend vor Ort gebraucht werden, nebenbei die eigenen Klamotten, die man braucht, in Ordnung zu bringen und natürlich auch die privaten Einkäufe zu erledigen, das eigene Haus noch mal tip-top in Ordnung bringen und auch die eigenen Tiere wollen während unserer Abwesenheit versorgt sein.

Das Packen ist dabei eigentlich immer der schwierigste Teil mit der Auflage, „wie bekomme ich alles so verpackt, dass man die Taschen und Koffer auch noch vom Band heben kann und ohne „Beanstandung“ in der Türkei durch den Zoll kommt; dabei so wenig wie möglich „unnützes Zeug“ mitzuschleppen, d.h. so wenig Verpackung wie möglich, aber trotzdem selbsterklärend, für was beispielsweise welches Medikament in welcher Menge verabreicht werden muss. Also wird der ganze Kram ausgepackt und hinterher hat bleibt einem ein riesiger Haufen Müll übrig, der später entsorgt werden muss.

Den größten Umverpackungsberg verursachte dieses Mal das Zeckenmittel. Alles ist einzeln und noch mal in einem weiteren Karton verpackt. Also wird alles im „Original-Zustand“ fotografiert, aber auch die Müllberge und das, was schlussendlich im Koffer landet:



An dieser Stelle möchten wir allen Spendern ganz herzlich danken!. Ihr seid wirklich klasse! Niemand von uns hatte anfangs geglaubt, dass in so kurzer Zeit eine so unglaubliche Summe für den Kampf gegen die Zecken gespendet würde.

Und unser Dank geht auch an unsere Tierärztin, die - nachdem sie die „Zeckenbilder“ gesehen hatte - dabei half, dass wir die Medikamente überhaupt bekamen; denn alles war verschreibungspflichtig und natürlich sehr teuer.

Zunächst erhielten wir die Info von unserer Tierärztin, dass sie bei der Firma Virbac Zeckenmittel gefunden hätte, die die gleichen Inhaltsstoffe wie Exspot etc. hätten, gleichzeitig aber auch gegen Flöhe wirkt. Ob wir das nehmen wollten...

Hier waren wir jetzt an dem Punkt angekommen, an dem wir der Fachfrau vertrauten - was wir ja in allen anderen medizinischen Dingen sonstauch tun und so sagten wir zu. Sie setzte sich mit den Vertretern von Virbac in Verbindung und handelte tolle Preise aus, so dass wir viel mehr Zecken(-Floh-)Mittel mitnehmen konnten, als zunächst gedacht: 320 Pipetten für Katzen, 324 Pipetten für Hunde bis 15 kg und 324 Pipetten für Hunde bis 40 kg.

Zusätzlich erhielten wir von einigen Spendern einige Frontline-Pipetten und -flaschen per Post zugesandt sowie auch einiges an OP-Material, das auch mitgenommen werden wollte:



Insgesamt konnten wir so für über 1.000 (!) Tiere Zeckenmittel mitnehmen. Zusätzlich hatten wir auch noch 400 Wurmtabletten im Gepäck, die wir preiswert in Tschechien kaufen konnten (hier nochmals ein dickes Dankeschön an denjenigen, der das Internet erfunden hat) und einige Zeckenhaken für die ganz resistenten Zecken:



Als die Medikamente verpackt waren, hatten wir eine Menge Papier-Müll und einen gut gepackten Koffer:



Nun aber zum eigentlichen Bericht:

Wie schon gesagt, war im Vorhinein alles ziemlich stressig. Den ganzen Sonntag noch mal alles kontrollieren, die Übergabe-Listen schreiben. Nachts um 1.00 Uhr dann der Aufbruch zum Flughafen KölnBonn.

Dort angekommen packten wir unseren PKW aus und Günter fuhr den Wagen zum Parkhaus. Ich wartete vor dem Flughafengebäude. Irgendwie sah das wie bei Türken's aus:



Als Günter vom Parkhaus zurück kommt, stellen wir uns in der langsam kleiner werdenden Schlange am Check-in-Schalter an. Wie immer haben wir 60 kg Sonderfreigeäck von SunExpress erhalten und zusammen mit dem normalen Gepäck dürfen wir insgesamt 100 kg plus 12 kg Handgepäck mitnehmen. Wohlweislich ist ein Tasche so gepackt, dass wir sie als Handgepäck mit an Bord nehmen können.

Als wir an der Reihe sind, stellt Günter Tasche für Tasche auf das Gepäckband. Mit wachsamen Blick schauen wir, welche Zahlen die Waage zeigt und zählen alles blitzschnell zusammen; wir haben Übergepäck -16 kg! Petra textet den sehr freundlichen Mann am Schalter zu. Wenn er jetzt was merkt, sind wir direkt 160 EUR für das Übergepäck los. Aber der freundliche Schalter-Mann sagt nix, lächelt nur und wünscht uns einen guten Flug.

Gott sei Dank! Das hatte geklappt und alles wird in den Flieger verladen.

Bis zum Abflug „streunen“ wir noch etwas durch den - wie Günter immer sagt, um Petra zu ärgern - „Dirty Tree“. Wir hatten Türkan einige Tage zuvor gefragt, ob sie sich persönlich etwas wünscht. Lange Zeit kam keine Antwort, aber dann die vorsichtige Aussage: Ja, sie würde sich etwas wünschen; ihr Lieblingsparfüm „Coco Chanel“. Das wollen wir ihr (privat) schenken.

Kurz darauf ist es dann auch schon an der Zeit, ins Flugzeug einzusteigen. Wie üblich sitzen wir ziemlich weit hinten und machen es uns gemütlich. Als wir pünktlich um 4.05 Uhr in Richtung Startbahn rollen, gibt der Kapitän die Flugdaten durch und teilt mit, dass wir Rückenwind haben und eine halbe Stunde früher landen werden.

Der Flug verläuft sehr ruhig und wir können prima schlafen; schließlich müssen wir noch den ganzen Tag durchhalten. Die Landung ist so sanft, dass wir sie kaum bemerken.

Aus dem Flieger raus, schnell durch den Zoll und zum Band. Die Taschen auf zwei Gepäckwagen so verteilen, dass es nicht so aussieht, als würden wir unseren gesamten Hausstand in die Türkei bringen und raus aus dem Flughafen. Immer mit dem ängstlichen Blick auf die „Röntgen-Maschinen“ am Ausgang und dem flauen Gefühl im Bauch, dass bloß keiner vor dem Ausgang in unsere Taschen sehen will - immerhin haben wir Unmengen an Medikamenten im Wert von rund 5.500 EUR dabei... Aber alles geht gut und Türkan's Bruder Kamil wartet schon vor dem Flughafen mit „unserem“ Mietwagen auf uns, den wir uns dieses Mal gönnen, damit Türkan uns nicht ständig fahren muss.

Türkan selbst hat mit ihrem Auto einen Termin beim TÜV und kann uns nicht selbst abholen. Kaum sind wir in Richtung Ortaca losgefahren, klingelt auch schon Kamil's Handy. Es ist Türkan, die wissen will, ob wir gut angekommen sind. Wir vereinbaren, uns zunächst in Kamil's Reisebüro zu treffen.

Es ist gerade 8.30 Uhr und schon sind es 29 Grad (im Schatten)!

Auf dem Weg zum Reisebüro treffen wir Türkan mit ihrem Wagen an einer Ampel. Petra lässt das Fenster herunter und ruft hinüber: „Hey, Schwester!“. Türkan freut sich lautstark, uns zu sehen. Dann wird die Ampel grün und wir fahren gemeinsam weiter.

Am Reisebüro angekommen gibt es erst einmal eine große Begrüßung - nicht nur von Türkan, sondern auch von ihrer Schwester Nuray und einem kleinen Welpen, den jemand in der Nacht vor Kamil's Reisebüro ausgesetzt hat. Den hatte Türkan noch vor dem Termin beim TÜV abgeholt. Wir nennen den kleinen Mann später Paul:



Nach einer Weile wollen wir zum Hotel fahren. Der Bürgermeister von Ortaca übernimmt - wie schon im Mai - hierfür wieder die Kosten, was unsere Reisekasse ein wenig entlastet, worüber wir uns natürlich sehr freuen.

Günter fährt den Mietwagen und Petra fährt mit Türkan und Hundebaby „Paul“. Jeder wendet seinen Wagen so, wie es der Platz auf der kleinen Straße zulässt und so fährt Günter auf direktem Weg zum Hotel und Türkan muss eine Runde um das Haus herumfahren, als Türkan eine Straße weiter abbiegt und Petra etwas zeigen will.

Sie hat mit Hilfe der übergeordneten Organisation Haytap riesige Plakatwände anfertigen lassen. Sie sind noch nicht ganz fertig, sollen aber in einigen Tagen im Touristenort Sarigerme aufgehängt werden. Zukünftig wird auch unser Logo bei solchen Aktionen mit aufgedruckt werden. Die notwendigen Dateien werden wir Türkan mailen, wenn wir wieder in Deutschland sind.





Als wir nach einiger Zeit am Hotel ankommen und hineingehen, werden wir auch dort freudig begrüßt. Wir ziehen uns schnell um und wollen erst mal gemeinsam frühstücken und eine erste Lagebesprechung durchführen.

Türkan berichtet, dass das Sprühen des gesamten Geländes des Tierheims Erfolg hatte. Allerdings muss es in Abständen immer wieder gemacht werden, damit die Zecken im Griff behalten werden können.

Etliche Hunde sind in den letzten zwei Wochen gestorben. Viele an den Zecken, andere an Mittelmeerkrankheiten und auch an Herzversagen. Auch Dobermann „Umut“ hat es leider nicht geschafft. Obwohl er sich eigentlich gut erholt hatte, ging auch er über die Regenbogenbrücke.

Von Devlet gib es immer noch nichts Neues. Einer der drei neuen Arbeiter ist heute nicht zum Dienst erschienen. Die Arbeit mit den Tieren ist ihm zu schmutzig. Nun sind nur noch zwei Arbeiter da, von denen der eine immer arbeitet und der andere mehr oder weniger nur zuschaut.

Türkan will versuchen, ob sie den Bürgermeister davon überzeugen kann, ihren Cousin Erkan, der 2. Vorsitzender in ihrem Verein ist, einzustellen. Das wäre eine wirkliche Entlastung für Türkan.

Nach dem Frühstück fahren wir ins Tierheim. Die Hitze ist immens. Es ist jetzt gerade 12.00 Uhr und wir haben schon 45 Grad im Schatten.

Wir begrüßen die beiden Arbeiter und auch Yavuz, der Tierarzt, ist da. Dann geht es ans Auspacken:





Als alles verstaut ist, beginnen wir unseren Rundgang durchs Tierheim.

„Blue“ wurde zwischenzeitlich vermittelt und ist umgezogen. „Mrs. Pitt“ ist aus unerklärlichen Gründen von heute auf morgen erblindet. Sie findet sich nicht mehr allein zurecht und so lebt sie jetzt im Garten vor dem Haus. Wir vermuten, dass sie einen Schlaganfall hatte. Ansonsten geht es ihr aber gut. Während der starken Mittagshitze dürfen alle Tiere, die zurzeit im Garten leben, ins Haus und die Klima-Anlage genießen. Hierzu gehören auch der kleine „Paul“ und die kleine „Pauline“:



Dann geht es weiter zum Katzengehege, das jetzt dreimal so groß ist wie im Mai. Allerdings ist auch die Anzahl der Katzen rapide angestiegen, so dass der Platz auch dringend gebraucht wird.





Alle Farben, Größen und viele Altersstufen sind dabei und ganz viele Babys. Etliche davon mit Katzenschnupfen, die behandelt werden.

Es ist so heiß, dass die meisten Tiere nur im Schatten herumliegen. Auf unserem Weg zurück zum Haus treffen wir vor dem Tor „Eseline“. Sie ist wieder aus ihrem Gehege abgehauen. Türkan sagt, in letzter Zeit macht sie das immer öfter. Vermutlich ist sie einsam und will mehr Gesellschaft. Wir besprechen mit Türkan, dass wir einen weiteren Esel, ein Pferd oder ein Pony zu Eseline's Gesellschaft brauchen; aber sie soll um Himmelswillen kein Esel-Gesuch in der Zeitung veröffentlichen. Wir sehen uns an und lachen laut los. Jeder von uns hat bei dem Gedanken an einen Zeitungsaufruf Marke „Esel gesucht“ die gleichen Bilder im Kopf: Massen an Eseln, die vor dem Tor stehen ...

Wir sehen die Hunde an, die frei herumlaufen und bekommen eine böse Vorahnung: Haben die Zecken ganze Arbeit geleistet? Wie viele Hunde werden wohl an den Mittelmeerkrankheiten erkrankt sein? Wir werden es nur nach und nach herausfinden, denn alle Tiere zu testen, ist viel zu teuer.



Viele Hunde haben Räude; teilweise kaum noch Fell auf dem Leib. Sie werden zwar täglich behandelt, trotzdem braucht es lange Zeit, bis alles wieder in Ordnung ist:





Diesen Hund hat es mit Sicherheit am Schlimmsten erwischt, auch wenn die ersten Haare schon wieder wachsen.

Die Behandlung der Hunde ist sehr langwierig und auch nicht gerade preiswert, aber deshalb kann man sie ja nicht leiden lassen ...

Nach dem ersten Rundgang gegen 17.00 Uhr fahren wir zum Hotel zurück. Erst mal dringend duschen und die eigene Tasche auspacken. Im Hotelzimmer denken wir dann wieder mal: Die Türkei ist ein tolles Land ... wenn man eine Klimaanlage hat - im August! Und so stehen wir zum Abkühlen direkt vor der Klimaanlage.

Wir verabreden uns mit Türkan für 18.30 Uhr im Restaurant Botanik, um bei einem gemeinsamen Abendessen den Schlachtplan für unseren einwöchigen Aufenthalt zu entwerfen.

Klar ist, dass das Zeckenmittel nur in den frühen Morgenstunden aufgetragen werden kann. Ab etwa 10.00 Uhr ist es so heiß, dass das Zeug schneller trocknet, als es auf der Haut ist. Türkan will am nächsten Morgen direkt mit der Behandlung der Tiere beginnen.

Mit Arzu vom Club Seno in Sarigerme telefoniert Türkan sofort. Es wird vereinbart, dass wir am Tag vorher kurz anrufen und unser Aufkreuzen ankündigen.

Als wir an diesem Abend endlich im Bett liegen, sind wir völlig fertig.

Als wir am Dienstagmorgen im Tierheim ankommen, hat Türkan schon die Katzen im Katzengehege mit „Zecken-Ex“ und die Hunde des oberen Geheges damit behandelt.

Aber es gibt wieder mal kein Wasser im Tierheim. Also schwingt Türkan sich ans Handy und ruft verschiedene Leute an. Kurze Zeit später erscheint dann ein Löschwagen im Tierheim und füllt die Wasserbehälter auf.





Durch die „Wasser-Aktion“ fast unbemerkt wurde in der Zwischenzeit von den Angestellten der Gemeinde die in den Hotels abgeholten Essensreste im Tierheim abgeliefert worden. Heute sind besonders leckere Knochen dabei und weil die nicht direkt „bewacht“ wurden, haben sich zwei Hunde schon mal bedient: Ein großer und ein noch ganz kleiner will es auch mal versuchen:



Auch wird jetzt fast alles an Brot für den Winter getrocknet und eingelagert. Denn mangels Touristen und Urlauber ist im Winter an Brot kaum heranzukommen::



Etwas später erscheint ein Mann mit einer Hündin. Er möchte sie gern kastrieren lassen, kann sich aber die Preise der örtlichen Tierärzte von rund 200 TL nicht leisten. Türkan spricht mit dem Mann. Yavuz wird die Hündin noch am gleichen Tag kastrieren. Er soll sie morgen wieder abholen.

Ähnlich ist es mit einem Kater, auch er wird an diesem Tag kastriert. Da er in der gleichen Ecke wie die Hündin wohnt, kann der Besitzer des Hundes ihn morgen auch gleich mitnehmen.

Mittlerweile ist es so heiß, dass man es kaum noch aushält. Heute sind es schon 47 Grad im Schatten und alles liegt nur noch im Schatten herum oder sitzt in den Wasserschüsseln zum Abkühlen.





Da es wieder mal zu heiß ist, um draußen zu arbeiten, fahren wir zu Kamil ins Reisebüro. Er ist freundlicherweise mit einigen Rechnungen, die wir nicht direkt von Deutschland aus begleichen konnten, in Vorkasse getreten und wir wollen nun schnellstmöglich unsere „Schulden“ loswerden.

Als wir damit fertig sind, meint Türkan, ob wir zum „kalten Wasser“ fahren sollen. Dort gibt es ein kleines Restaurant mitten im Wasser, das direkt aus einer Bergquelle kommt und deshalb besonders kalt ist. Dort könne man sicherlich die extrem heißen Nachmittagsstunden besser aushalten.

Auf dem Weg dorthin fahren wir an einigen armseligen Häusern und Höfen vorbei, als Türkan gegenüber eines solchen Hauses einen Hund bemerkt, der an einer extrem kurzen Kette gehalten wird. Wir halten an und sehen, dass der Hund kaum Schatten hat und überhaupt kein Wasser. Er hat solche Angst, dass wir ihn kaum von der Kette losmachen können. Als er frei ist, läuft er zuerst an einen kleinen Bach, der durch einen Graben läuft und trinkt. Petra bemerkt etwas weiter etliche Schafe, die zwar ein Sonnendach haben, deren Pferch so klein ist, dass die Tiere nicht viel Platz haben. Außerdem haben auch sie keinen einzigen Tropfen Wasser.

Türkan geht auf das Haus gegenüber zu und will mit den Leuten, die dort wohnen, reden. Eine Frau öffnet die Türe. Sie ist äußerst uneinsichtig und beschimpft Türkan lautstark. Als Türkan gerade zum Auto zurückgehen will, kommt der Mann der Frau mit einigen anderen Männern von der Arbeit nach Hause. Sie kommen zunächst etwas drohend auf uns zu und wollen wissen, was los ist. Türkan erklärt es ihnen und der Mann sagt, der Hund sei noch so jung und laufe ständig über die Straße. Deshalb hätten sie Angst, dass er überfahren würde und ihn angebunden. Wir machen ihm klar, dass eine Kette um den Hals keine gute Möglichkeit ist, den Hund anzuleinen. Der Mann entgegnet, dass er sich kein richtiges Halsband leisten könne und auch nicht wisse, wo er es hernehmen soll. Türkan sagt ihm zu, am nächsten Tag ein Halsband und eine Leine zu bringen. Dafür dürfe er aber jetzt den Hund nicht wieder an die Kette legen und müsse ihm wie auch den Schafen schnellsten Wasser geben. Der Mann verspricht es und wir fahren weiter.

Nach etwa 2 Stunden am kalten Wasser fahren wir zurück. Es war wirklich schon kühl dort und man konnte die Temperaturen gut aushalten. Wir haben vieles besprochen und Türkan hat uns von Ihrem Leben erzählt, bevor sie ins Tierheim eingezogen ist. Daraus entsteht die Idee, ihren Lebenslauf in Bildern darzustellen.

Aber jetzt wollen wir schnell unseren Mietwagen vor Kamil's Reisebüro abholen und wieder zurück ins Tierheim fahren. Viele Babykatten haben Katzenschnupfen und Petra hat es übernommen, täglich mehrfach die Augen auszuwaschen und vom Eiter zu befreien.

Als Petra fast fertig ist, kommt Türkan zum Füttern ins Katzengehege. Petra schaut zu und beobachtet die Katzen, die aufgeregt herumlaufen. Jeder will der Erste am Futter sein. Nur einige wenige halten sich zurück und warten, bis es an den großen Futterschalen etwas ruhiger wird.

Der graue Kater „Faris“ ist seit Mai ganz schön groß geworden. Wenn er läuft, sieht es so aus, als wäre sein Beinchen besser geworden. Jedenfalls kann er jetzt schon besser laufen.



Ufuk sieht Petra mit fragendem Blick an: Wer wohl dieses Mal mit zurückfliegenden darf?